

Hoffnung in einer düsteren Zeit

Die Kar- und Ostergottesdienste fanden viel Zuspruch bei den Gläubigen



St. Peterskirche Ergolding



Pfarrkirche Oberglaim

Ergolding/Oberglaim. Nachdem ein Gottesdienst in Präsenzform immer noch am intensivsten gefeiert werden kann, hatte die Pfarreiengemeinschaft Ergolding-Oberglaim neben Livestream bzw. Lautsprecherübertragung nach draußen trotz Coronasituation davon auch während der österlichen drei Tage solche angeboten. Dass die offenen Kirchen und liturgischen Feiern von vielen wohl sehnsüchtig erwartet worden waren, sah man an den zahlreichen Besuchern. Vor allem in St. Peter reichten die Sitzplätze nicht aus und so waren selbst außerhalb der Kirche aufgestellte Sitzbänke teils schnell gefüllt. Übrige Gläubige, die dennoch lieber von Zuhause aus mitfeierten, konnten die Livestreams mitverfolgen und so selbst in Echtzeit dabei sein. Abwechselnd standen Pfarrer Josef Vilsmeier und Pater Jan Walentek in den Kirchen der Pfarreiengemeinschaft den Gottesdiensten vor - begleitet von den Hauptamtlichen (Diakone und Pastoralreferentin) - sowie, (teils im Hintergrund) zahlreichen Ehrenamtlichen (Mesnern, Ordnerdiensten, Ministranten, Lektoren, Musikern bzw. Sängerinnen, ...) und so konnten würdige Feiern stattfinden.

Wenngleich am Gründonnerstag kein Wein an die Gläubigen gereicht werden konnte, wie in anderen Jahren oft üblich, so war die gemeinsame Eucharistiefeier in Erinnerung an Jesu letztes Abendmahl mit seinen Jüngern dennoch ein intensives Erlebnis. Im Anschluss gab es in beiden Pfarreien Ölbergandachten bzw. Gebetsstunden. Diese endeten - der Ausgangssperre geschuldet - bereits gegen 21.30 Uhr, damit die Betenden rechtzeitig den Nach-Hause-Weg antreten konnten.

Die Karfreitagliturgie zur Todesstunde Jesu wurde mit Ratsch'n „eingeläutet“, nachdem die Glocken bereits am Vortag nach dem Gloria „nach Rom geflogen“ waren, wie der Volksmund sagt, und bis Ostern nicht mehr zum Einsatz kamen. Das Kurbeln an der hölzernen Ratsch'n (das Pfarrer Vilsmeier scherzhaft und zweideutig „am Radl drehen“

nannte) verlangte vollen Körpereinsatz. So erhielt der Mesner Jakob Marzena nach viel angewandter Kraft auch Unterstützung von drei seiner Söhne, die voll bei der Sache waren. (Zur Osternacht übernahmen Ministranten diesen Dienst.)

Die Karfreitagliturgie selbst war eine getragene Feier mit viel Stille zu Beginn bei der Prostratio der Liturgen, sowie zahlreichen biblischen Textstellen. Vor allem die Passion bildete einen Hauptteil. Die anschließende Kreuzverehrung wurde zunächst nur vom liturgischen Dienst vollzogen - alle übrigen Gläubigen hatten nach dem Gottesdienst und Stunden darüber hinaus die Möglichkeit, Weihrauch vor dem Kreuz einzulegen bzw. Fürbitten oder andere Gegenstände auf dem Tuch davor abzulegen. Selbst eine geöffnete Schatztruhe stand dafür bereit.

Fürbitten waren auch in der Liturgie selber ein weiterer Hauptteil: die sogenannten „großen Fürbitten“ folgten auf die Kreuzverehrung. Der Auszug nach Verbeugung beendete den offiziellen Teil, doch das Angebot der individuellen Kreuzverehrung wurde im Anschluss noch von Gläubigen jeder Altersgruppe genutzt, gerade für die anwesenden Kinder zur Abwechslung ein anderweitig aktiver Part.

Am Samstagmorgen dann stand die kleine Ministrantenprobe in St. Peter an, um gut vorbereitet in die Osternacht starten zu können - eher als ursprünglich geplant, nun schon um 20.00 Uhr, wieder der Ausgangssperre geschuldet.

An liturgischen Elementen jedoch musste nichts gänzlich entfallen - wengleich das Entzünden der Osterkerze mit Hilfe des ewigen Lichts in einer Laterne statt anhand eines Osterfeuers erfolgte. So jedenfalls konnte die kleine Lichtfeier stattfinden mit dem Exsultet (Osterlob) als Höhepunkt. Daran schloss sich der Wortgottesdienst mit vier Lesungen und Evangelium an. Die Taufwasserweihe mit Erneuerung des Taufversprechens war der nächste große Abschnitt. Im Anschluss an die Fürbitten folgte daraufhin die Eucharistiefeier. Der große Ostersegen nach der Segnung der Osterspeisen rundete die festtagsgemäße Feier ab.

So konnten die wichtigsten Tage im Kirchenjahr würdig begangen werden und ein Zeugnis für die Hoffnung ablegen, die gläubige Christen in besonderer Weise erfüllt.

Sowohl am Ostersonntag als auch am Ostermontag war ebenso ein feierliches Gottesdienstangebot (in Präsenzform) vorhanden.

(Text: Past.ref. Kristiane Köppl / Foto: Past.ref. Kristiane Köppl, Rüdiger Fischer / 05.04.2021)